



# PFLEGE

---

# DIGITAL

**Kurzbericht: Telematikinfrasturktur in der Pflege:  
Status quo in Bayern**

Autoren: Dr. Michael Schneider, Andrea Reiter-Jäschke, Rebecca Seemann,  
Katja Marggraff, Katrin Goldschmidt-Dreyer

Institution: Landeskompentenzentrum PFLEGE-DIGITAL Bayern am  
Bayerischen Landesamt für Pflege

## **Inhaltsverzeichnis**

|                                                            |           |
|------------------------------------------------------------|-----------|
| <i>Hintergrund der Befragung</i>                           | <u>1</u>  |
| <i>Zusammenfassung der Ergebnisse</i>                      | <u>2</u>  |
| <i>Ausführliche Ergebnisse der Befragung</i>               | <u>4</u>  |
| <i>Allgemeine digitale Infrastruktur und Dokumentation</i> | <u>4</u>  |
| <i>Telematikinfrastruktur: Status quo</i>                  | <u>8</u>  |
| <i>Fazit</i>                                               | <u>12</u> |

## Hintergrund der Befragung

Das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention (StMGP) hat das Landeskompetenzzentrum PFLEGE-DIGITAL Bayern beauftragt, Einrichtungen der ambulanten und stationären Langzeitpflege bei der Anbindung an die Telematikinfrastruktur (TI) zu unterstützen. Die Telematikinfrastruktur (TI) ist die Datenautobahn des deutschen Gesundheits- und Pflegewesens für eine sichere und effiziente Kommunikation. Ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen nach dem Elften Buch haben bis zum 1. Juli 2025 alle Voraussetzungen zu erfüllen, um den Zugriff auf die elektronische Patientenakte und den Anschluss an die Telematikinfrastruktur nach § 306 umzusetzen.

Das Landeskompetenzzentrum PFLEGE-DIGITAL Bayern, das am 01.10.2023 seine Arbeit aufnahm, führte eine Online-Befragung mittels eines strukturierten Fragebogens durch. Ziel der Befragung war es, den aktuellen Stand der Bayerischen Pflegeeinrichtungen zum Stand der Telematikinfrastruktur zur erfragen, um daraus zielgerichtet Unterstützungsmaßnahmen für die eigene Arbeit entwickeln zu können.

Die Online-Befragung fand in dem Zeitraum Februar bis März 2024 statt. Insgesamt wurden 2.966 bayerische Langzeitpflegeeinrichtungen und -dienste (ambulant, stationär, teilstationär) angeschrieben, von denen 694 die Online-Befragung abschlossen. Der Fragebogen umfasste insgesamt 21 Fragen.<sup>1</sup> Bei der Formulierung der Fragen wurde darauf geachtet, dass diese von einer einzelnen Pflegefachkraft ohne Rücksprache, z. B. zu technischen Details, zu beantworten war, um möglichst viele vollständige Antworten zu erhalten.

Die Ergebnisse der Befragung werden (1) in einem „Kurzbericht Telematikinfrastruktur in der Pflege: Status quo in Bayern“, in dem speziell die Fragen zur Telematikinfrastruktur herausgegriffen und schriftlich ausgeführt werden und (2) in einem „Tabellenband Telematikinfrastruktur in der Pflege: Status quo in Bayern“ zur Verfügung gestellt, der alle Fragen und Antworten unkommentiert umfasst. Der Kurzbericht ist auf der Internetseite des Landeskompetenzzentrums PFLEGE-DIGITAL Bayern ([www.pflege-digital.bayern.de](http://www.pflege-digital.bayern.de)) verfügbar. Bei Interesse an dem Tabellenband wenden Sie sich bitte per E-Mail an das Landeskompetenzzentrum ([pflege-digital@lfp.bayern.de](mailto:pflege-digital@lfp.bayern.de)).

---

<sup>1</sup> Nicht alle Fragen konnten ausgewertet werden.

## Zusammenfassung der Ergebnisse

### *Allgemeine digitale Infrastruktur und Dokumentation*

- ✓ 98,1% der Einrichtungen verfügen über einen Internetanschluss.
- ✓ Insgesamt verfügen 83,4% der Einrichtungen grundsätzlich über WLAN.
- ✓ 48% der stationären Einrichtungen verfügen über WLAN im ganzen Haus.
- ✓ In der stationären Versorgung zeigt sich, dass die WLAN-Verfügbarkeit in den Einrichtungen, die WLAN nicht im ganzen Haus haben, in versorgungsrelevanten Räumen wie dem Wohnzimmer (24,2%) oder dem Pflegebad (11,2% stationär) unzureichend ist.
- ✓ Nur 52,8% der ambulanten Einrichtungen geben an, dass die Netzverfügbarkeit meist gewährleistet ist.
- ✓ In der ambulanten Pflege werden digitale Endgeräte insgesamt (z. B. Smartphones 82%) häufiger genutzt als im stationären Setting (z. B. Smartphones 19,5%). Tablet PCs werden zu 50% im ambulanten Bereich sowie 48,5% im stationären Bereich eingesetzt.
- ✓ Zur digitalen Dokumentation nutzen ambulante Pflegeeinrichtungen mit 71,6% am häufigsten mobile Geräte. In stationären Einrichtungen liegt dieser Anteil bei 38,7% (40,4% in teilstationären Einrichtungen).
- ✓ Obwohl ambulante Pflegeeinrichtungen digitale Endgeräte auch zur digitalen Dokumentation häufiger nutzen, dokumentieren nur 69,7% der Befragten bei der Pflegeplanung und Pflegedokumentation größtenteils bis komplett digital. In stationären Einrichtungen liegt dieser Anteil deutlich höher bei 93,9%. Dies könnte an den derzeitigen rechtlichen Regelungen bei der Pflegedokumentation und Pflegeplanung liegen.

### *Telematikinfrasturktur: Status quo*

- ✓ 28,4% der Einrichtungen geben an bislang den Anschluss an die TI noch nicht zu planen.
- ✓ 45,2% der Einrichtungen geben an sich noch in der Informationsphase zu befinden.
- ✓ Lediglich 10,1% der Einrichtungen geben an sich aktiv im Prozess der Anbindung an die TI zu befinden.
- ✓ Lediglich 3,5% der Einrichtungen geben an, an die TI angebunden zu sein. Nur 0,6% der Einrichtungen geben an die die TI regelmäßig zu nutzen (KIM).
- ✓ 62,6% der Einrichtungen fühlen sich zum Prozess der Anbindung an die Telematikinfrasturktur nicht gut informiert.
- ✓ Lediglich 42,1% der Befragten Einrichtungen geben an bereits mit Ihrem Softwareanbieter der Pflegesoftware bezüglich der Anbindung an die TI Kontakt aufgenommen zu haben.
- ✓ Lediglich 4,5% der Einrichtungen haben keine Befürchtung, wenn sie an das Thema Telematikinfrasturktur denken.
- ✓ Die drei häufigsten Befürchtungen betreffen einen zusätzlichen Schulungsaufwand (69,2%), hohe Investitions- und Anschaffungskosten (63,3%) sowie eine Überforderung des Personals (58,6%).
- ✓ Die Einrichtungen erwarten von der TI-Anbindung unter anderem eine verbesserte Kommunikation mit anderen Akteuren (68%), einen verbesserten Zugang zu Informationen und Daten der Pflegebedürftigen (64,4%) sowie weniger Dokumentationsaufwand (58,8%).
- ✓ Als Unterstützungsangebote werden vor allem eine Webseite mit verlässlichen Informationen (63,9%) und Informationsmaterialien (z.B. Erklärfilme, Checklisten, Leitfäden) (61,4%) als nützlich angesehen.

## Ausführliche Ergebnisse der Befragung

Es nahmen 48,7% ambulante Pflegedienste, 42,8% stationäre Pflegeeinrichtungen und 8,2% teilstationäre Pflegeeinrichtungen an der Online-Befragung teil. Lediglich 0,3% machten keine Angabe zur Versorgungsform<sup>2</sup>.

## Allgemeine digitale Infrastruktur und Dokumentation

Von insgesamt 694 teilnehmenden Einrichtungen gaben **98,1% an, über einen Internetanschluss zu verfügen**. 1% antworteten, dass sie derzeit keinen Anschluss haben, dieser jedoch geplant ist. Weitere 0,7% haben keinen Internetanschluss und planen auch keinen. Schließlich machten 0,1% keine Angabe zu dieser Frage.

Neben der allgemeinen Verfügbarkeit eines Internetanschlusses wurde auch speziell die **Verfügbarkeit von WLAN** in den verschiedenen Einrichtungen (ambulant, stationär, teilstationär) untersucht. Insgesamt verfügen **83,4% der befragten Einrichtungen grundsätzlich über WLAN**. Bei den ambulanten Einrichtungen verfügen 93,7% über WLAN, 2,7% planen die Installation, während 3% kein WLAN haben und auch keine Installation planen. 0,6% der Befragten machten keine Angabe. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den teilstationären Einrichtungen. 83,9% haben WLAN, 8,9% planen die Installation, und 7,1% haben kein WLAN und planen es auch nicht. Es gab keine Befragten ohne Angabe. 75,8% der stationären Einrichtungen verfügen über WLAN, 13,3% planen die Installation, während 9,5% kein WLAN haben und auch keine Installation planen. 1,4% wählten keine Angabe.

Zudem wurde die WLAN-Verfügbarkeit in den verschiedenen Bereichen der Einrichtungen abgefragt. Dabei wurden nur Antworten von stationären Einrichtungen berücksichtigt. Bei ambulanten Pflegediensten wurde dafür nach der Netzverfügbarkeit gefragt. Basierend auf den Antworten von **306 Einrichtungen verfügen 48% der stationären Einrichtungen über WLAN im ganzen Haus**.

Die stationären Einrichtungen, die **WLAN nicht im ganzen Haus** haben (134), verfügen in **60,2%** der Fälle über WLAN **im Stationszimmer**, in **46%** im **Eingangsbereich**, **40,4%** in **Gemeinschaftsräumen**, **24%** in **Bewohnerzimmern** und **11%** in **Pflegebädern**. 13,7% der stationären Einrichtungen machten keine Angabe zur WLAN-Verfügbarkeit.

---

<sup>2</sup> Nach Angaben des Pflegegutachtens aus dem 2021 des bayerischen Landesamts für Statistik gab es in Bayern 2089 Pflegeheime (49,4%) und 2140 Pflegedienste (50,6%). Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, 2022. Pflegegutachten 2021: Versorgungsangebote im Bereich Pflege (2021) (Bayern, Regierungsbezirk, Region, Kreis) abgerufen am 12.06.2024.

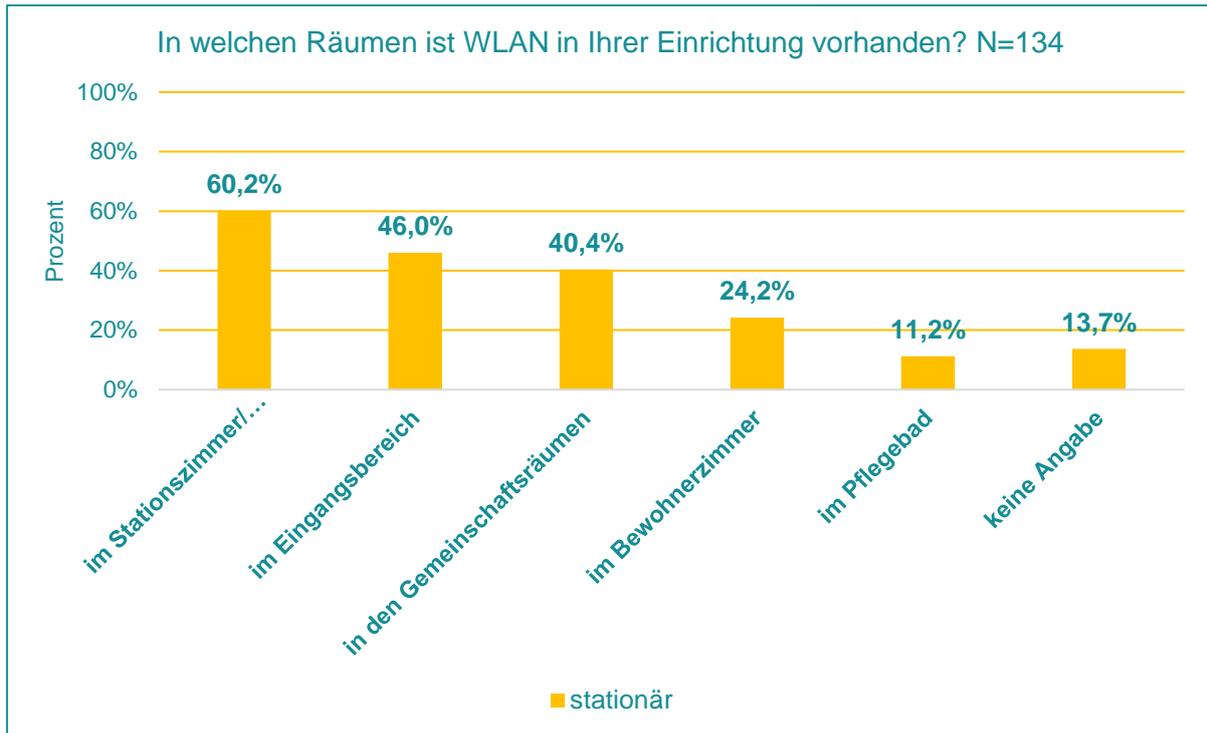


Abbildung 1 Ergebnisse zur Frage F002: In welchen Räumen ist WLAN in Ihrer Einrichtung vorhanden? (Auswertung nach Versorgungsform ohne ambulant und teilstationär).

Nur **52,8%** der **ambulant** Einrichtungen geben an, dass die **Netzverfügbarkeit** meist gewährleistet ist.

In Bezug auf die Implementierung des Strukturmodells (SIS®) berichteten 79,9% der Einrichtungen, bereits danach zu arbeiten. 7,2% planen nach diesem Modell zu arbeiten, während 10,8% der Einrichtungen dies aktuell nicht beabsichtigen. Lediglich 2,3% machten keine Angabe zu ihren Plänen in dieser Hinsicht.

Die Nutzung digitaler Endgeräte ist in vielen bayerischen Langzeitpflegeeinrichtungen und -diensten bereits verbreitet. Die folgende Grafik veranschaulicht die Nutzung digitaler Endgeräte, basierend auf den Antworten von 693 Befragten, wobei Mehrfachnennungen möglich waren. Der PC (Desktop-Computer) ist in allen Versorgungsformen das am häufigsten genutzte digitale Endgerät. In ambulanten Pflegediensten nutzen 93,8%, in stationären Einrichtungen 98,7% und in teilstationären Einrichtungen 93% der Befragten einen PC. Ein weiteres häufig genutztes digitales Medium ist das **Smartphone**, das besonders im **ambulant** Setting **weit (82%)** verbreitet ist. In **stationären (19,5%)** und teilstationären Einrichtungen (26,3%) wird das Smartphone weniger häufig eingesetzt. Laptops/Notebooks werden ebenfalls häufig genutzt, mit einer Verbreitung von 70,1% in ambulanten, 72,1% in stationären und 57,9% in teilstationären Einrichtungen. Ein ebenso beliebtes digitales Endgerät ist der **Tablet PC mit 50% im ambulanten Bereich sowie 48,5% im stationären** und 35,1% im teilstationären Bereich. Nur sehr wenige

Einrichtungen setzen keine digitalen Endgeräte ein (0,6% ambulant, 1%stationär). In teilstationären Einrichtungen gibt es keine Befragten, die keine digitalen Endgeräte nutzen. Im Durchschnitt wurden 2,6 Antwortmöglichkeiten gewählt.

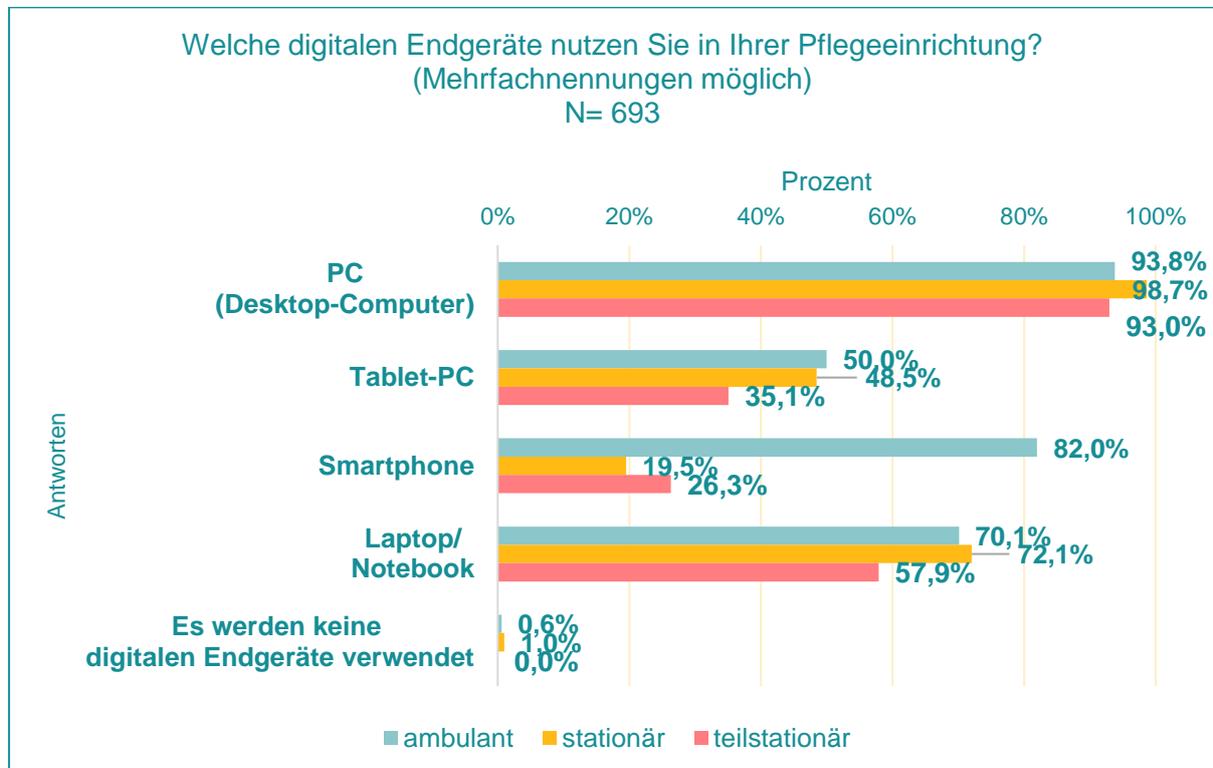


Abbildung 2 Ergebnisse zur Frage A009: Welche digitalen Endgeräte nutzen Sie in ihrer Einrichtung?, getrennt nach Versorgungsangebot, N fehlend = 1

Um den Stand der Digitalisierung in Bezug auf die Dokumentation zu ermitteln, wurden den teilnehmenden Einrichtungen eine Frage zur Nutzung von mobilen Geräten (Tablet, Smartphone) gestellt. Diese Ergebnisse verdeutlichen die Unterschiede in der Nutzung mobiler Geräte zur digitalen Dokumentation zwischen den verschiedenen Settings. **Ambulante Pflegeeinrichtungen** nutzen am häufigsten mit **71,6% mobile Geräte zur digitalen Dokumentation**. In **stationären Einrichtungen** liegt dieser Anteil bei **38,7%**, während in teilstationären Einrichtungen 40,4% der Mitarbeitenden mobile Geräte für diesen Zweck einsetzen. Auf der anderen Seite geben 27,5% der ambulanten Einrichtungen an, dass ihre Mitarbeitenden keine mobilen Geräte zur digitalen Dokumentation nutzen. In stationären Einrichtungen ist dieser Anteil mit 59,9% deutlich höher, ebenso wie in teilstationären Einrichtungen, wo 59,6% der Mitarbeitenden keine mobilen Geräte verwenden. Keine Angabe zur Nutzung machte nur ein kleiner Prozentsatz der Befragten: 0,9% in ambulanten, 1,3% in stationären und keine in teilstationären Einrichtungen.

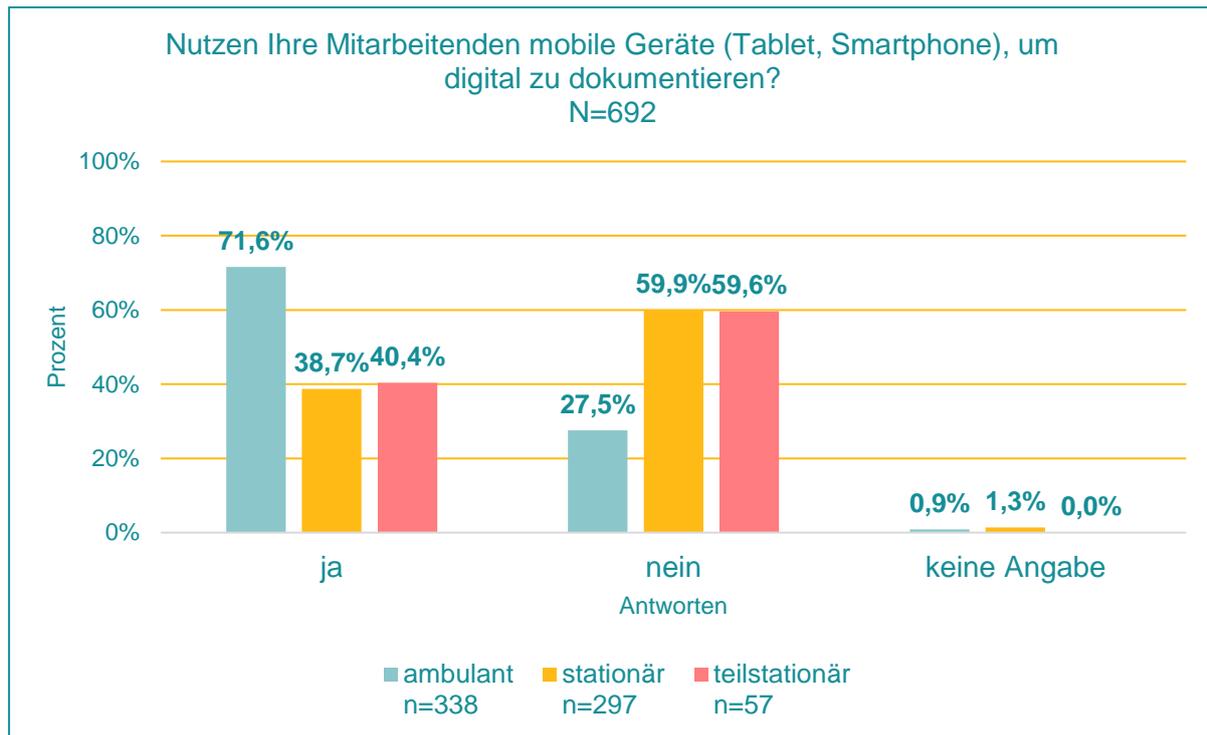


Abbildung 3 grafische Darstellung der Ergebnisse zur Frage A10: Nutzen Ihre Mitarbeitenden mobile Geräte (Tablet, Smartphone), um digital zu dokumentieren?, getrennt nach Versorgungsangebot. N fehlend = 2

Weiter wurde untersucht, in welchen Bereichen Pflegeeinrichtungen Softwareanwendungen einsetzen und ob diese Anwendungen digital oder in Papierform genutzt werden. Exemplarisch wird an dieser Stelle die Pflegeplanung und Pflegedokumentation dargestellt, da diese die am häufigsten verwendete Anwendung ist. Die folgende Grafik zeigt die Nutzung von Softwareanwendungen am Beispiel der **Pflegeplanung und Pflegedokumentation** in verschiedenen Pflegeeinrichtungen, basierend auf den Antworten von 694 befragten Einrichtungen. In **ambulanten Pflegeeinrichtungen dokumentieren 69,7% der Befragten bei der Pflegeplanung und Pflegedokumentation größtenteils bis komplett digital**. In **stationären Einrichtungen** liegt dieser Anteil deutlich höher bei **93,9%**, gefolgt von teilstationären Einrichtungen mit 89,5%. Im Gegensatz dazu dokumentieren noch 30,3% der ambulanten Einrichtungen bei der Pflegeplanung und Pflegedokumentation größtenteils bis komplett in Papierform. In stationären Einrichtungen gaben nur noch 6,1% der Befragten an, dass sie überwiegend in Papierform dokumentieren, während dieser Anteil in teilstationären Einrichtungen bei 10,5% liegt. Ein sehr kleiner Prozentsatz der Befragten machte keine Angabe zur Dokumentation bei der Pflegeplanung und Pflegedokumentation: 0,3% in ambulanten, 0,3% in stationären und keine in teilstationären Einrichtungen.

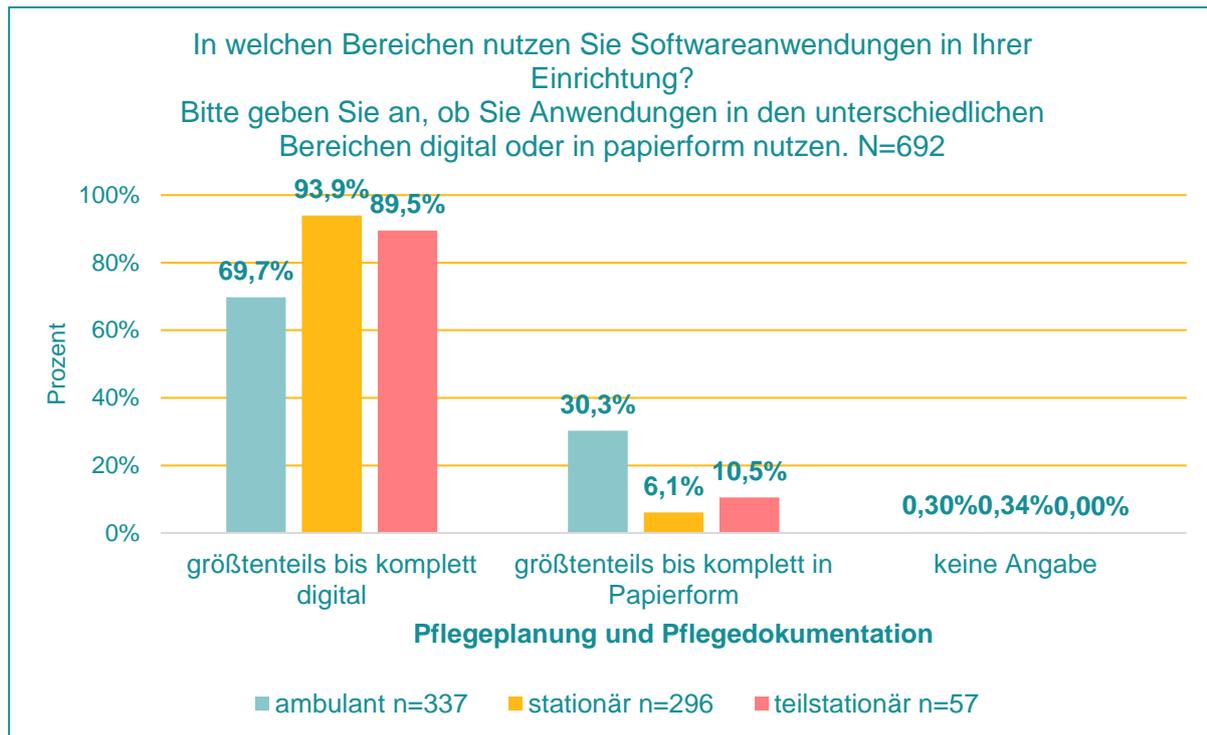


Abbildung 4 Ergebnisse zur Frage T001: In welchen Bereichen nutzen Sie Softwareanwendungen in Ihrer Einrichtung ?, Pflegeplanung und Pflegedokumentation, getrennt nach Versorgungsangebot. N fehlend = 2

## Telematikinfrastuktur: Status quo

Nach der Erfassung der allgemeinen digitalen Infrastruktur und Dokumentation wurden die bayerischen Langzeitpflegeeinrichtungen und -dienste hinsichtlich ihres derzeitigen Standes und ihrer Einschätzungen zur Telematikinfrastuktur (TI) befragt. Dabei wurde deutlich, dass bisher **lediglich 0,6% der Einrichtungen an die TI angeschlossen sind und die TI-Fachanwendung KIM (Kommunikation im Medizinwesen) regelmäßig nutzen**. Weiterhin berichten **2,9% zwar an die TI angeschlossen zu sein**, aber die TI-Fachanwendung **KIM derzeit keine Relevanz** für die Versorgungspraxis dieser Einrichtungen hat. Zudem planen 7,6% der Einrichtungen den Anschluss an die TI und benötigen derzeit keine weiteren Informationen. Ein Anteil von **10,1%** hat bereits mit der **Antragstellung** der notwendigen Komponenten **begonnen** und befindet sich im Anbindungsprozess. Im Gegensatz dazu **planen 28,4%** der bayerischen Langzeitpflegeeinrichtungen- und -dienste zurzeit **keinen Anschluss an die TI**, während sich gerade **37,6% im Prozess der Informationssammlung über die TI befinden**. 12,8 % der Einrichtungen machten keine Angabe zu diesem Aspekt.

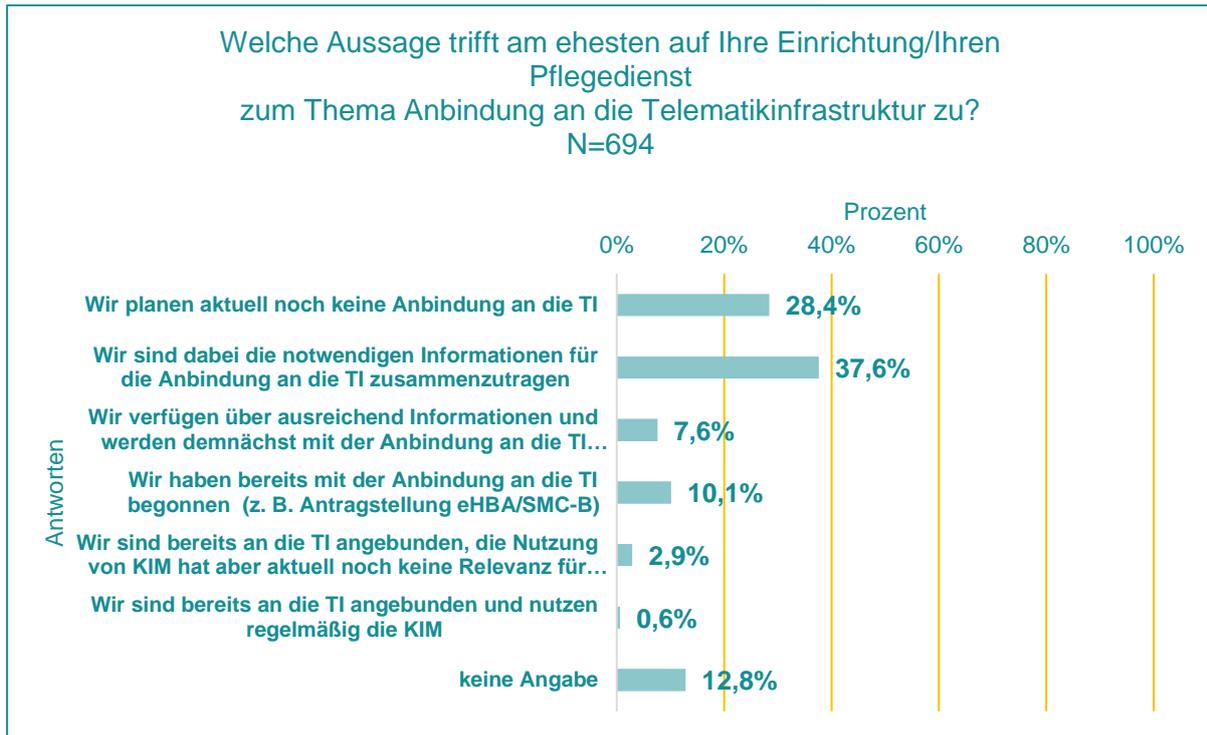


Abbildung 5 Ergebnisse zur Frage T002: Welche Aussage trifft am ehesten auf Ihre Einrichtung/Ihren Pflegedienst zum Thema Anbindung an die Telematikinfrastruktur zu?

Um den aktuellen Informationsstand bezüglich des TI-Anbindungsprozesses besser einschätzen zu können und Maßnahmen gezielt abzuleiten, wurden die Langzeitpflegeeinrichtungen - und dienste danach befragt. Dabei gaben **62,2%** der 694 teilnehmenden Einrichtungen an **sich zum Anbindungsprozess an die TI nicht gut informiert zu fühlen**. Lediglich 21,8% fühlten sich gut über den TI-Anbindungsprozess informiert. Eine Antwort in Form von „Keine Angabe“ zu dieser Frage wurde von 16% der Langzeitpflegeeinrichtungen – und-dienste gemacht.

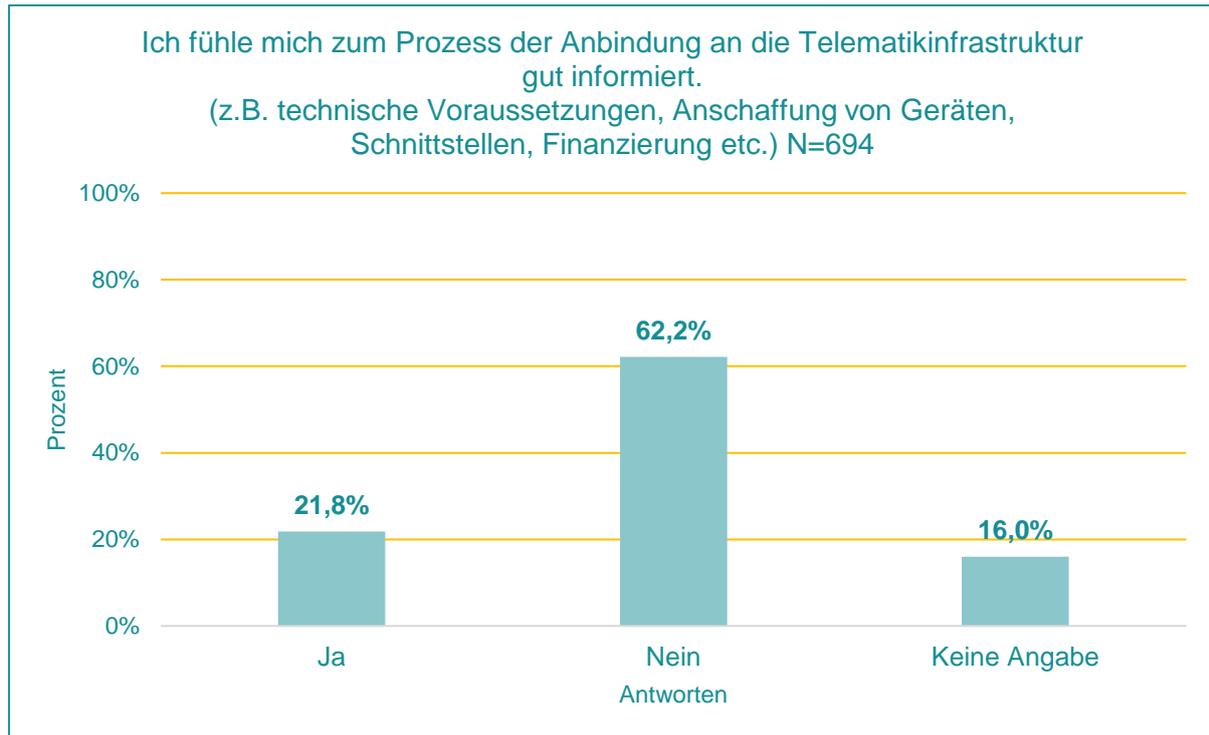


Abbildung 6 Ergebnisse zur Frage T003 (Ich fühle mich zum Prozess der Anbindung an die TI gut informiert (z.B. technische Voraussetzungen, Anschaffung von Geräten, Schnittstellen, Finanzierung etc.)? N=694)

Eine **frühzeitige Einbindung der Softwareanbieter** spielt eine zentrale Rolle beim TI-Anbindungsprozess der Einrichtungen. **Lediglich 42,1%** der Befragten Einrichtungen geben an bereits mit Ihrem Softwareanbieter der Pflegesoftware bezüglich der Anbindung an die TI **Kontakt** aufgenommen zu haben.

Um die Ängste und Befürchtungen der bayerischen Langzeitpflegeeinrichtungen - und dienste in Bezug auf die TI-Anbindung besser einordnen zu können, wurde dahingehend eine Frage formuliert. Die teilnehmenden Einrichtungen (N=694) hatten bei dieser Frage die Möglichkeit, mehrere Felder anzukreuzen und ihre Bedenken in einem Freitextfeld zu äußern. Am meisten zeigen die Langzeitpflegeeinrichtungen - und dienste mit 69,2% Besorgnis über den zusätzlichen Schulungsaufwand, der mit der TI-Anbindung einhergeht. Dicht gefolgt sind die zu erwartenden hohen Anschaffungs- und Investitionskosten, die von 63,3% der Einrichtungen genannt wurden. Zudem besteht die Befürchtung, dass das Personal mit der TI überfordert sein könnte, was von 58,6% der Einrichtungen geäußert wurde. Fast die Hälfte der teilnehmenden Einrichtungen 51,1% sehen eine große technische Herausforderung mit der TI-Anbindung. Dazu haben die bayerischen Langzeitpflegeeinrichtungen - und dienste, Bedenken in Bezug auf Probleme mit den Softwareherstellern (41,2%) und die Umstellung bestehender Prozesse (40,8%). Lediglich 4,5% gaben an, keine Befürchtungen im Zusammenhang mit der TI-Anbindung zu haben. 6,8% der

Einrichtungen machten dazu keine Angabe. Durchschnittlich wurden 3 Antwortmöglichkeiten angekreuzt.

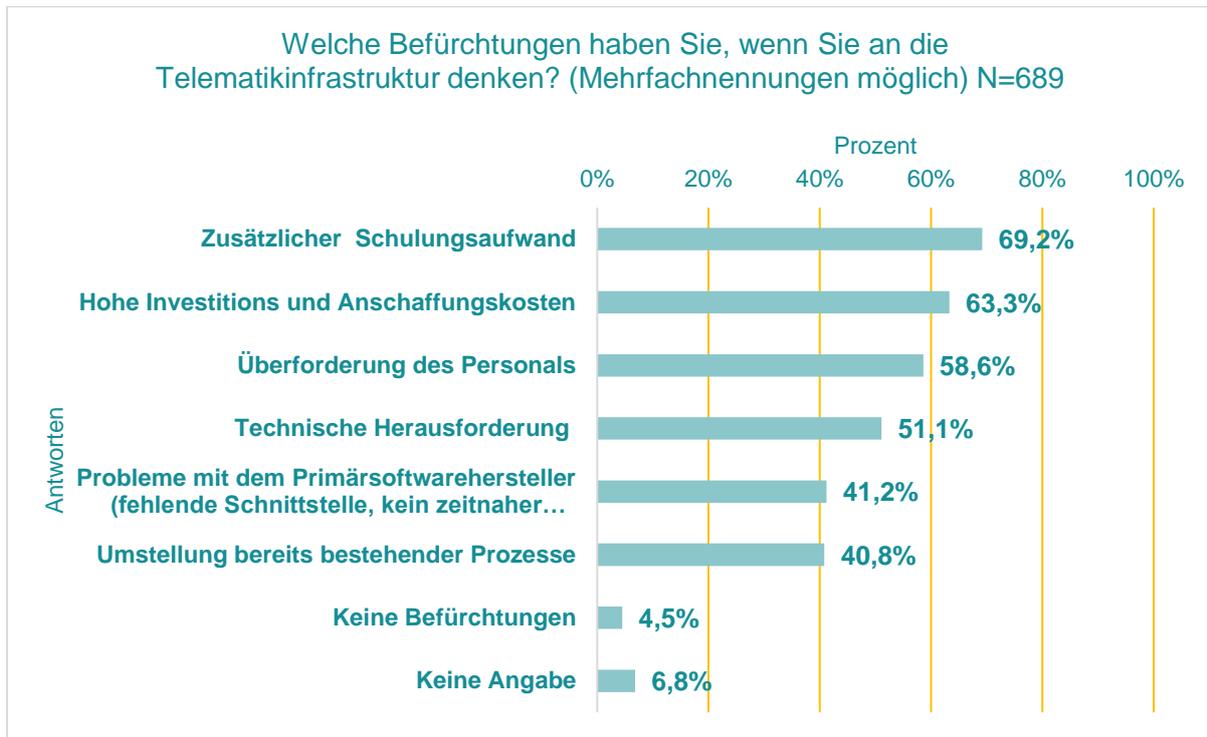


Abbildung 7 grafische Darstellung der Ergebnisse zur Frage T007 (Welche Erwartungen haben Sie an die Telematikinfrastruktur? (Mehrfachnennungen möglich), N fehlend = 31

Um gezielte Maßnahmen für den Prozess der TI-Anbindung in bayerischen Langzeitpflegeeinrichtungen und -diensten zu entwickeln, wurden die Einrichtungen nach gewünschten Unterstützungsformen befragt. Die befragten Einrichtungen (N= 694) nannten als primäre Unterstützungsmöglichkeit (63,9%) eine Webseite mit verlässlichen Informationen. 61,4% wünschen sich Informationsmaterialien in Form von Erklärfilmen, Checklisten oder Leitfäden. Zusätzlich wurde eine telefonische Anlaufstelle von 52,3% der teilnehmenden Einrichtungen als hilfreich erachtet, während sich 45,1% eine direkte Kontaktaufnahme über E-Mail wünschen. Informationsveranstaltungen wie eine TI-Roadshow können ebenfalls eine unterstützende Rolle für die Einrichtungen spielen (35,1%). Nur eine geringe Minderheit von 2,3% gab an, keine weitere Unterstützung zu benötigen, während 10,2% keine Angaben zu dieser Frage machten. Durchschnittlich wurden 2,7 Antwortmöglichkeiten angekreuzt.

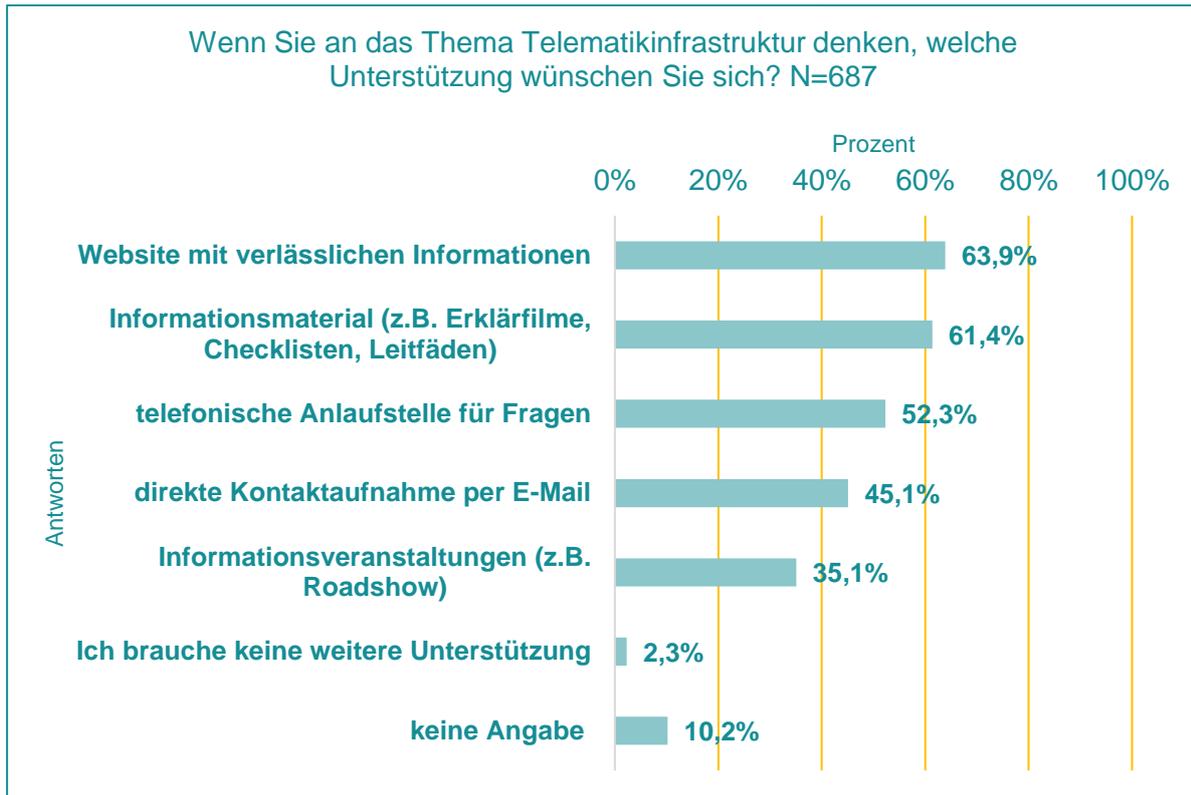


Abbildung 8 grafische Darstellung der Ergebnisse zur Frage T008: Wenn Sie an das Thema Telematikinfrastuktur denken, welche Unterstützung wünschen Sie sich? (Mehrfachnennungen möglich), N fehlend = 7

## Fazit

Das zentrale Ergebnis der Befragung lautet, dass bayerische ambulante und stationäre Einrichtungen der Langzeitpflege erst ganz am Anfang im Anbindungsprozess an die Telematikinfrastuktur stehen und sich die Einrichtungen nicht gut informiert fühlen. Im Zentrum der Aktivität des Landeskompetenzzentrums PFLEGE-DIGITAL Bayern muss deshalb die Information und Aufklärung zur Telematikinfrastuktur für die Pflege stehen.